

10. IX. 1916

Die Verantwortung König Ferdinands für den Verrat Rumäniens.

Wien, 6. September.

Gegenüber verschiedenen in der letzten Zeit unternommenen Versuchen, die Haltung König Ferdinands von Rumänien bis zur Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn zu rechtfertigen, erfährt man auf Grund einwandfreier diplomatischer Informationen, daß die Behauptungen, König Ferdinand sei durch Bratianu überrumpelt worden und bis zuletzt entschlossen gewesen, den mit den Centralmächten bestehenden Vertrag zu halten, vollständig unrichtig sind. König Ferdinand war über die Verhandlungen seines Ministerpräsidenten mit den Ententemächten sehr wohl informiert und hat diese nicht nur gebilligt, sondern auch an ihnen teilgenommen.

Die Schilderung einer dramatischen Szene, die sich im Bibliothekssaale des königlichen Schlosses in Bukarest knapp vor dem Kronrat abgespielt haben soll und bei der König Ferdinand sich gegen die Forderungen Bratianus und des russischen Gesandten Polewski-Rozzell gewehrt hätte, jedoch von Bratianu durch die Erklärung mundtot gemacht wurde, daß bereits alles zur Kriegserklärung vollzogen sei, gehört in das Gebiet der freien Phantasie. Es hat sich in Bukarest nichts dergleichen abgespielt, und wenn sowohl der König als auch Herr Bratianu dem österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Czernin noch unmittelbar vor der Kriegserklärung erklärten, daß Rumänien neutral bleiben werde, so handelten beide hier ebenso in Uebereinstimmung, wie sie bei den vorausgegangenen Abmachungen mit den Ententemächten gehandelt haben.